

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger



Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlüssel E, Ziffer- und Nachweisgebühr 25 Pf. wöchentlich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Göbba und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Ergebungsliste Handelsbank z. S. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Wörnichen, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbornsdorf, Scharfenstein, Schleichken Porstendorf, Waldkirchen, Weißbach, Wilschthal, Wilschdorf

Nr. 196

Donnerstag, den 24. August 1939

107. Jahrgang

Deutsch-sowjetrussischer Pakt unterzeichnet

Sofortige Inkraftsetzung des Paktes — Ribbentrop berichtet dem Führer

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte gestern nachmittag im Beisein des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg, eine dreistündige Unterredung mit den Herren Molotow und Stalin.

Der Reichsaussenminister hat sich gestern abend, 10 Uhr, erneut zur Fortsetzung der Besprechungen in den Kremel begeben.

Die Verhandlungen haben mit der Einigung über einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR geadelt, der von dem Herrn Reichsaussenminister und Herrn Molotow in Anwesenheit des Herrn Stalin und des deutschen Botschafters gezeichnet wurde.

Der Vertrag hat folgenden

Wortlaut

Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR zu festigen und ausgehend von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde, sind zu nachstehender Vereinbarung gelangt:

Artikel 1

Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewalttats, jeder aggressiven Handlung und

jeden Angriffes gegeneinander, und zwar sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Mächten zu enthalten.

Artikel 2

Falls einer der vertragschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.

Artikel 3

Die Regierung der beiden vertragschließenden Teile werden künftig fortlaufend mit Konsultation in Erfahrung miteinander bleiben, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen.

Artikel 4

Keiner der beiden vertragschließenden Teile wird sich in irgendeiner Mächtigengruppierung beteiligen, die sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.

Artikel 5

Falls Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den vertragschließenden Teilen über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeit oder Konflikte ausschließlich auf dem Wege freundschaftlichen Meinungsaustausches oder nötigenfalls durch Schlichtungskommissionen bereinigen.

Artikel 6

Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von

zehn Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, daß, soweit nicht einer der vertragschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.

Artikel 7

Der gegenwärtige Vertrag soll innerhalb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift deutscher und russischer Sprache.

Moskau, am 23. August 1939.

Für die deutsche Reichsregierung:
gez. Ribbentrop.

In Vollmacht der Regierung der UdSSR:
gez. Molotow.

Ribbentrop berichtet dem Führer

Reichsaussenminister von Ribbentrop meldete heute 1 Uhr dem Führer die Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes. Er wird sich 13 Uhr mit dem Flugzeug von Moskau nach dem Berghof begeben, um den Führer Bericht zu erstatten.

Deutsches Verkehrsflugzeug beschossen

Frecher Übergriff polnischer Luftpiraten

Das deutsche Verkehrsflugzeug D.M.-BUB „von Bieberstein“, das am Mittwoch 12 Uhr vom Flughafen Tempelhof nach Danzig und Königsberg abgestiegen ist, wurde auf dem Flug nach Danzig um 14.28 Uhr außerhalb des polnischen Hoheitsgebietes in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flak beschossen. Wie der Pilot des Flugzeuges, Flugkapitän Gutschmidt, mitteilt, sind die Geschosse in unmittelbarer Nähe rechts und links von der deutschen Verkehrsflugzeuglinie kreuzt.

Noch ein Überfall auf deutsches Flugzeug

Im Feuer polnischer Raketenbatterien und eines Kriegsschiffs.

Nachdem gerade eben erst die Meldung über die Beschädigung eines friedlichen deutschen Verkehrsflugzeuges durch polnische Flak eingetroffen ist, wird jetzt ein zweiter ähnlicher Fall dritter polnischer Provokation bekannt.

Das dreimotorige Großflugzeug D-ABHF der Deutschen Luftflotte wurde am Mittwochnachmittag nach dem Abflug von Danzig nach Berlin 20 Kilometer von der Küste entfernt in 1500 Meter Höhe über der Ostsee von polnischen Raketenbatterien und von einem polnischen Kriegsschiff beschossen. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Flugkapitän Wöhner, Flugmaschinist Ridel und Flugzeugführer Suppa. Ferner befanden sich an Bord der Maschine 17 Fluggäste, darunter 4 Kinder.

Es ist Englands Schuld, wenn die polnischen Provokationen unerträglich werden. England hat den kriegslüsternden Polen seinen Blankoscheck der Hilfe gegeben und die größtmöglichen polnischen Militärischen und Politischen glauben, auf Grund dieses englischen Blankoschecks, sich jede Dreistigkeit gegenüber dem Großdeutschen Reich herausnehmen zu dürfen. Die ersten italienischen Mahnungen scheinen bei den Polen taube Ohren gefunden zu haben, und sie werden es sich selber zuschreiben müssen, wenn sie eines Tages die Rechnung für ihre Provokationen und unerschämten Herausforderungen bezahlen müssen.

Es geht über das ertragbare Maß hinaus, wenn Raketenbatterien und ein polnisches Kriegsschiff deutsche Verkehrsflugzeuge ohne Grund außerhalb des polnischen Hoheitsgebietes beschossen. Die deutschen Flugzeuge waren deutsche Verkehrsflugzeuge, die im Dienst des friedlichen Verkehrs stehen und an deren Bord sich harmlose Fluggäste, ja sogar Kinder, befinden. Man kann nur von polnischem Luftpiraten sprechen, wenn man diese frechen polnischen Übergriffe geschehen läßt. Die Polen sollen ihre Übergriffe nicht auf die Spitze treiben, denn das Großdeutsche Reich ist nicht actus, das polnische Luftpiraten-

tum auf die Dauer ungestraft hinzunehmen. Auch Deutschlands Geduld ist begrenzt.

Panikartige Kriegsvorbereitungen Polens

Drahtverhaue und Sprengladungen an der Grenze Oberschlesiens.

Die polnischen Militärbehörden haben in Oberschlesien flieberhafte Kriegsvorbereitungen und Befestigungsmahnahmen getroffen. Fast sämtliche Zufahrtsstraßen zu den Grenzen sind gesperrt. Alle wichtigen Landstraßen wurden mit Straßensperren und mit einem Netz von Landminen versehen. Kilometerlang ziehen sich entlang der Straßen durch Felder und Wälder drei bis vier Linien Drahtverhaue und Sperrlinien mit spanischen Reitern. Sämtliche Brücken und Unterführungen und wichtige Straßenübergänge sind unterminiert und sprengfertig gemacht.

In den Hochwäldern entlang der Grenzgebiete wurden besondere Beobachtungsstationen errichtet, von wo aus Tag und Nacht eine intensive Spähaktivität nach Deutschoberschlesien hin ausgeübt wird. Tagtäglich steigen darüber hinaus in der Abenddämmerung Fesselballone auf, um ebenfalls strategische Beobachtungen nach Deutschoberschlesien hin zu unternehmen. In allen waldreichen Gegenden wurden die Waldbestände und auch wertvolle Obstbaumplantagen bis zu einer Höhe von einem Meter abgesägt und zu Drahtverhaue und ähnlichen Befestigungen verwendet. Sämtliche Befestigungsanlagen werden Tag und Nacht von Militär bewacht. Des Nachts erfolgen häufig umfangreiche Truppenverlegungen und Umbelegungen. Alle militärisch wichtigen Ortschaften stehen unter strenger Bewachung. Jeder durchgehende Kraftwagen wird angehalten und untersucht. Ebenso wird der Personenverkehr aufs schärfste überwacht.

Kriegsbeorderung sogar für Dienstuntaugliche

In Warschau werden jetzt auch nicht militärdienstpflichtige männliche Personen zum Hilfsdienst registriert, und zwar nach Bildungsstufe und Schulbildung.

In der Weichselstadt Polen haben auch bedingt Taugliche und Untaugliche Kriegsbeorderung erhalten. In den Kreisen Bromberg und Schwedt finden harte Truppenzusammenschaltungen statt. Die Wälder bei Bromberg, Schwedt, Kulm und Thorn werden mit Stachelstrauchsperrnetzen versehen.

Frauen müssen schanzten

Deutsche Frauen zur Zwangsarbeit gezwungen
Aus mehreren Städten des westpolnischen Grenzgebietes, darunter Kempen und Wija, meldet das Regierungsblatt „Kurier Derwonn“ einen Masseneinbruch der Frauen zu Schanzarbeiten.

Brauchitsch an die deutschen Soldaten

Am Sonnabend von 19.30 bis 20 Uhr im Rundfunk. Gemeinschaftsempfang bei den Truppen.

Am Vorabend der Tannenbergsfeier, am Sonnabend, dem 26. 8., wird der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, von 19.30 bis 20 Uhr über den deutschen Rundfunk eine Ansprache an die Soldaten des deutschen Heeres richten.

Diese Ansprache wird übertragen vom Deutschlandsender und von den Reichsendern Königsberg, Breslau, Böhmen, Wien, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln. Für alle Truppen des Heeres ist Gemeinschaftsempfang befohlen.

ten. Auf dem Marktplatz von Kempen hätten sich mittags über tausend Frauen mit Spaten versammelt und seien nach mehreren Ansprachen im geschlossenen Zug mit Musik an die Arbeitsstätten gezogen. Nach Beendigung der Arbeit verlämpte man sich wieder auf dem Marktplatz zu einer nachmaligen Kundgebung. — In Bojanowo bei Wija hätten sich auch hundert deutsche Frauen „Freiwillig“ zu Schanzarbeiten eingefunden.

Der schlechteste Dienst an Polen

Das wird den Kranken schlecht bekommen! — Boykott aller deutschen Heilmittel

Der polnische Apothekerverband hat nunmehr in völliger Verblendung den bereits vor längerer Zeit angekündigten Boykott deutscher Heilmittel in allen Apotheken des polnischen Staatsgebietes angeordnet, gestützt auf einen Beschluß der Delegiertenversammlung des Verbandes, in dem die Ausmerzung der in der ganzen Welt anerkannten Spezialitäten und Heilmittel deutscher Herkunft gefordert wird. In dem jetzt an die polnischen Apotheker erlassenen Aufruf des genannten Verbandes heißt es bezeichnenderweise u. a.: „Die Entwicklung einer eigenen pharmazeutischen Produktion und ihre Unabhängigmachung von fremden und feindlichen Einflüssen ist einer der wichtigsten Faktoren der Stärkung der Verteidigungskraft des Staates.“ Die Metzger- und Apothekerwelt — so wird in dem Aufruf weiter ausgeführt — hätte auf diesem Gebiet die entscheidende Rolle zu spielen, besonders in einer Zeit, die von allen polnischen Bürgern nicht bloß gelobte Opfer verlangt. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch wirklich alle Apotheker die Boykottanordnung des Verbandes solidarisch durchführen — was den Kranken und Gebrechlichen schlecht bekommen dürfte!

Das Grabmal Hindenburgs

Ein Gang durch das Reichshehrenmal Tannenberg

Bevor der Fremde seinen Fuß in das Heiligtum der deutschen Nation setzt, wird er vor dem Hügel, der dieses gewaltige Wunder aus Stein trägt, seine Schritte hemmen und in ehrfürchtigem Schwelgen eine Weile verharren. Der Eindruck, den er hier zunächst empfängt, ist gewaltig. Er fühlt es hier sogleich, daß das, was dort, umgeben von gewaltigen Türmen, vor ihm aufragt, sein Denkmal in landsäuflichem Sinne ist. Einmalig ist es in seiner Art. Der Geist ehrenhaften Gedenkens an deutschen Heldenmut, erster, Mahnung an die Lebenden und der Forderung zur Nachahmung an kommende Geschlechter umweht den Bau und ist der Geist dessen, der hier seine letzte Ruhestätte fand, des größten Feldherrn des Weltkrieges, des Befreiers Ostpreußens, des Siegers von Tannenberg.



Hier auf historischem Boden ruht Paul von Hindenburg, der große Feldherr von Tannenberg, der auch im Tode mit den Soldaten, die ihm den Sieg erschufen, vereint ist. (Mächtige-Wagenburg-W.)

Wenn der Besucher den Eingangsturm betritt, befindet er sich dort, wo die Ehrenwache der Wehrmacht am Sarge Hindenburgs ihren Aufenthaltort und die Verwaltung des Denkmals ihren Platz haben. Neben dem Eingangsturm stehen auf einer Bronzetafel die Worte, mit denen der Feldmarschall am 27. September 1927 bei der Einweihung des Denkmals die Kriegsschuldfrage zurückwies.

Um den riesigen Ehrenhof zieht sich ein Treppenturm mit 27 Stufen. Dieser führt zu dem oberen Umgang. Aber bevor der Besucher seine Umgebung wahrgenommen hat, fällt sein Blick auf den, dem Eingang gegenüberliegenden „Hindenburgturm“ (Turm 5), und sein erster Gang wird zu der Ruhestätte des großen Toten sein, die hier in diesem Turm hineingebaut ist. Vor den sieben Meter hohen Grüsteingangsmauern aus Granit stehen zwei vier Meter hohe Soldatenstandbilder, ebenfalls aus Granit. Den Grüstengang deckt ein gigantischer Findling aus dem Sandomir, das in Ewigkeit nicht vergehen wird.

Ein Wunsch Hindenburgs, den er zu Lebzeiten aussprach, nämlich unter einem ostpreussischen Findling bestattet zu werden, fand somit seine Erfüllung. In der Gruft selbst wölbt sich dunkelgrüner Diabas vom Granit-

boden bis zum Scheitel des Gewölbes, über den zwei Säulen. In dem größeren ruht der Leger von Tannenberg, in dem kleineren mit dem Rosenzweig darauf seine Gattin. Die beiden Kreuze dahinter tragen die Inschrift „Sei getreu bis in den Tod“ und „Die Liebe höret nimmer auf.“ — In den Grabkammern rechts und links sind zwanzig Soldaten gebettet, gleichsam, als wollten sie ihrem Feldherrn auch noch in der Ewigkeit die Treue halten.

Und dann wird der Besucher den Gang antreten zu den anderen Türmen und Hallen. Im Schatten der Mauerinschriften stehen die Ehrenmale der Regimenter, die in jenen Augusttagen 1914 hier im Land der tausend Seen für deutsche Ehre und Freiheit gekämpft und geküßt haben. Ueber dem achtgedigen Treppenturm steigen die wuchtigen Türme empor, von denen jeder einer besonderen Erinnerung geweiht ist. Der „Ostpreuenturm“ enthält die Darstellung der Wehrgeschichte Ostpreußens, mit der Vorgeschichte beginnend, bis zur Errichtung des Dritten Reiches. — Im „Fahnenturm“ sind die Fahnen aller deutschen Regimenter untergebracht, die an der Schlacht bei Tannenberg mitgekämpft haben. — Der „Soldatenturm“ gilt der besonderen Ehrung des deutschen Soldaten und Kämpfers. An der Treppe steht ein Mosaikrelief das Schicksal des Soldaten dar, beginnend mit dem Abschied und endend mit Sieg und Tod. — Der „Weiherturm“ läßt den Besucher zu einer andächtigen Alimute ein. — Ein farbenprächtiges Bildfenster nimmt die ganze Rückwand dieses Raumes ein. Im oberen Stockwerk dieses Turmes befindet sich das Denkmalsarchiv. — Im „Feldherrnturm“ sind die Wästen der Führer aller selbständigen Truppenverbände der Tannenbergschlacht aufgestellt. — Turm 2 neben dem Eingangsturm, in dem vom 7. August 1934 bis 2. Oktober 1935 der Sarg Hindenburgs bis zu seiner Ueberführung in die jetzige Gruft stand, ist seiner endgültigen Bestimmung noch nicht übergeben worden.

Deutsche Künstler und Handwerkermeister aller Gebiete haben hier mit unvergleichlicher Hingabe ein Werk geschaffen, das in seiner Gestaltung, in seiner Wucht und Schönheit nicht zu übertreffen ist. Ein Bild aller Einzelheiten zu geben, ist nicht möglich, nur der, der selber seine Wallfahrt dorthin gemacht hat, wird es begreifen, daß man den Eindruck, den das Reichshehrenmal Tannenberg, mit der Ruhestätte Hindenburgs, auf jeden Besucher macht, niemals vergißt.

Kunst und Kultur

„Tannenberg“ auf dem Königsufer

Nachdem das Spiel von Georg Kaiser, „Tannenberg“, auf den Feststätten Schwarzenberg und Kamenz Tausenden zum Erlebnis geworden ist, veranstaltet die Kreisleitung Dresden der NSDAP, am 24. August auf dem Königsufer eine Aufführung. Die Sätze der Großhandlungen wird für dieses von etwa tausend Mitwirkenden gestaltete Spiel, das um 20.30 Uhr beginnt, einen einzigartigen Rahmen bilden. Das Spiel dient gleichzeitig dem Gedenken an die 25. Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg.

Architekt Bernhard Lippmann tödlich verunglückt

Auf einer Dienstreise im Sudetengau verunglückte der Dresdner Architekt Bernhard Lippmann mit dem Auto tödlich. In ihm verliert der Gau Sachsen einen befähigten Architekten, der eine große Zukunft vor sich hatte. — Der erst 28 Jahre alte Bernhard Lippmann hat als Vertrauensarchitekt der DAF, Bauverwaltung Sachsen eine ganze Reihe von Siedlungsbauten und Dienstgebäuden geschaffen, u. a. das Haus der DAF in Döbeln und Siedlungsbauten in Pöna. Im vergangenen Jahr hatte er maßgeblichen Anteil an der Ausstellung „Sachsen am Werk“ in Dresden. In diesem Jahr war ihm die gesamte künstlerische Leitung der Ausstellung „Wille und Wert“ in Zittau übertragen worden. Auch das vielbeachtete Kulturleistungshaus im Freizeiland dieser Ausstellung entstammt seinem Entwurf.

Aus dem Gerichtssaal

Tippelbrüder vor dem Richter.

Die „Tippelbrüder“ vor dem Richter. Tip der Tippelbrüder trifft man in der heutigen Zeit kreuzweise kaum noch an. Sie sind heute meistens in Arbeitshäusern oder Erziehungsanstalten untergebracht, wo sie zu ordnungsgemäßer Arbeit angehalten werden. Dem 36jährigen Walter Thiele sollte das natürlich nicht „in den Streifen“ und er entwich am 8. Juli 1939 aus der Anstalt Bräunsdorf. — Unverhoffte Wiedersehensfreude! Auf dem Weg nach Chemnitz traf Thiele seinen alten „Bunzlengenosse“ Theodor Lamprecht, der allerdings hinsichtlich der Vorkraften gegenüber Thiele (51 Vorkraften!) ein Waisenknabe ist. Gemeinsam wanderten beide Tippelbrüder dann in Richtung Darmstadt. Wegen aller sonstige Gewohnheiten „arbeiteten“ Thiele und Lamprecht tagüber, etwamal beim Wauern und das andere Mal handelten sie mit Ansichtskarten. Aber abends setzten sie traktiergemäß ihren Verdienst in Schnaps um. — So schingen sie sich sorglos durchs Leben. In Chemnitz suchten Thiele und Lamprecht am 8. Juli 1939 ein Geschäft auf, um wieder Ansichtskarten zu kaufen. Thiele wußte, daß der Inhaber etwas kurzfristig war. Während Lamprecht Ansichtskarten kaufte, raß Thiele drei Kartons zu je drei Stück Seife. — Thiele war bereits schon einmal wegen Rückfallsdiebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, nun erhielt er vom Einzelrichter des Amtsgerichts Chemnitz wegen Rückfallsdiebstahls vier Monate Gefängnis und wegen Landstreifens vier Wochen Haft. Lamprecht wurde wegen Landstreifens zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Landstreifens und Diebstahls zu je zwei Wochen Haft verurteilt.

Zwei Explosionen durch Fahrlässigkeit verschuldet

In einer Chamotte- und Dachziegelwerkstatt in Colditz ereigneten sich im Juli und September des vergangenen Jahres zwei Explosionen. Bei der ersten entfielen Schäden an der Gasanlage, und die Flammen setzten das Dach in Brand. Die zweite Explosion war wesentlich folgenschwerer. Fünf Arbeiter erlitten zum Teil recht erhebliche Verletzungen. Nunmehr hatte sich der technische Betriebsleiter der Fabrik, der 42jährige Alfred Eismann, vor der Großen Strafkammer des Landesgerichts Leipzig zu verantworten. In der Verhandlung ergab sich, daß die Unfallverhütungsvorschriften der Ziegerei-Berufsgenossenschaft nicht genügend Beachtung gefunden hatten. Das Gericht verurteilte den Betriebsleiter im ersten Fall zu 200 Reichsmark Geldstrafe, für die zweite Explosion erhielt er zwei Monate Gefängnis.

6000 RM unterschlagen

Ein bei einer Werdbauer Firma beschäftigter 26 Jahre alter Einwohner aus Steinpleis hat die ihm erteilte Kassenvollmacht dazu mißbraucht, um in den Jahren von 1935 bis jetzt insgesamt 6000 Reichsmark zu veruntreuen. Der Schuldige wurde verhaftet und der Kriminalpolizei Zwickau zugeführt.

Parteiliche Mitteilungen.

Verpaffung und Ausgabe von Volksgasmasken. findet nicht am Freitag, sondern erst am

Mittwoch, dem 30. August 1939, von 19.30—21 Uhr in der NSDAP-Ausgabe des Neumarkt statt. Allen Volksgenossen, die Zusperrungsscheine besitzen, wird durch diese Ausgabe nochmals Gelegenheit gegeben, ihre Volksgasmasken abzuholen.

Nach dem 30. August 1939 verfällt der Anspruch auf Erhalt der bis zu diesem Termin bezahlten Volksgasmasken. Der Orts-Kreisgruppenführer.

NS-Frauenfahrt.

Der Mütterdienstkursus „Erziehung“ beginnt morgen Freitag, den 25. August, abends 8 Uhr in der Volksschule, Zimmer 2. Ortsfrauenratsleiterin Frau. Frischke.

(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptkassierer: Heinz Volgtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Fritz Kellner, sämtlich in Zschopau. Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Volgtländer in Zschopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA VII über 2000.

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Sonntag, den 27. 8. 39, 20 Uhr, Gasthof zum Stern

Gastspiel
von
3 Blädels 3

Ein Abend voll Lachen und Humor mit
Blädels & Blädels
Musikhumoristen u. Ansage — Bekannt durch Rundfunk

* **Georg Blädels** *
der unübertreffliche Rundfunkhumorist

2 Akros 2
Akrobatische Höchstleistungen

Killett Peter Schorf
Ruth Volgt, Inge Richter, Christa Unthüm

Max Kraft
Pianist

Eintrittskarten im Vorverkauf bei allen KdF-Warten und in der Fach-Drogerie Thiergen RM. 1,-, an der Abendkasse RM. 1.20

Anschließend Tanz!

Ränder-Ausstoßer sowie **Formerin**
werden sofort eingeliefert.

Mag Winkler, Strumpffabrik

Auf Anzeigen

in denen zur Abgabe von Angeboten unter einem Buchstaben und einer Nummer angefordert wird, darf unsere Geschäftsstelle

keine Auskunft

erteilen. Die auf solche Anzeigen sich meldenden Interessenten müssen ihre Adressen in einem Briefumschlag abgeben, auf dem Buchstabe und Nummer deutlich lesbar anzubringen sind. Die Abgabe in unserer Geschäftsstelle ist kostenlos. Die eingehenden Briefe werden dem Aufgeber der Anzeige von unserer Geschäftsstelle zugehört oder von ihm gegen Ausweis direkt bei uns abgeholt.

Auskunft wird nur erteilt, wenn es heißt: Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Voranzeige!

Zaubermeister GARVIN
mit Gefolge kommt persönlich nach
Zschopau, im Gasthaus zum Stern
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8.30 Uhr
und wird das größte Aufsehen erregen!
Mittwoch 3.30 Uhr in Kinder-Vorstellung!

Wegen Großreinemachen bleibt die
Ortskrankenkasse Zschopau
einschl. Badeanstalt
am **Sonnabend, dem 26. August 1939**
geschlossen.

Reinigungsbäder stehen schon am
Freitag, d. 25. August 1939 zur Verfügung

Walter Januschkowetz
Damen- und Herren- Friseur
Jetzt Rufnummer **Zschopau 775**
Viktor-Lutze-Strasse (Ecke Kirchstufen)

Werdet Mitglied der NSB.

Huberbauerhof
Zschopau-Goltenau-Herold
donnerstags, sonntags
sonntags **Dielentanz**

Zum **Auffehen von Beeren**
empfehle
Nordhäuser 32 % i/g
Eiter N.W. 2.40

ferner kaufe
Falläpfel
Simbeeren
Brombeeren
August Gey

Luftveränderung
und Kostwechsel haben oft Darmträgheit zur Folge. Nehmen Sie aber auch in Ihrer Sommerfrische und auf Reisen die mild abführenden Dr. Barchard's Blut- und Darmreinigungspillen. 50 Stück RM. 1.80, Fach-Dr. Arthur Thiergen.

Wöchentlich dreimal reich
Bahnexpress
Hilsmanns Milchhalle, Köpferstr. 3

Für sofort oder 1. Oktober
zwei Burschen
im Alter von 16—18 Jahren, welche Lust haben, den Wehrdienst zu erlernen, gesucht. Stelle ist leicht. Gute Kost und Behandlung zugesichert. Fahrgeld wird vergütet. Angebote erheben an Wehrmeister Paul Weiser Ballwitz (Saalekreis) Dorfstraße 14.



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 24. August 1939.

Spruch des Tages

Ueber dich sollst du hinausbauen,
Aber erst mußt du mir selber gebaut sein,
Nichtwinzig an Leib und Seele. Nietzsche.

Jubiläen und Gedenktage

25. August.
1744: Johann Gottfried von Herder in Wöhningen geb. (gest. 1803). — 1758: Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Jorndorf. — 1900: Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gest. (geb. 1844). — 1925: Der österreichische Feldmarschall Franz Graf Conrad von Hötzendorf in Bad Mergentheim gest. (geb. 1852).

Sonne und Mond:

25. August: S.-M. 4.58, S.-U. 19.07; M.-U. 0.34, M.-M. 16.29

Geweihte Stätten

Es ist ein Wunder, das uns ergreift, wenn wir über Stätten, die durch das Wirken eines Großen oder durch die Geschichte eine besondere Weihe erhalten haben, gehen. Und so wandert heute unser Blick an die weichevolle Stätte im deutschen Osten, die umgeben ist von dem Zauber einer jahrhundertalten Geschichte und getränkt ist mit dem Blut deutscher Helden. Dort, wo die Landschaft selbst von der Vergangenheit erzählt, ragt das Tannenbergsdenkmal empor als ein Ruhmesmal für unvergängliches deutsches Heldentum, aber auch als ein Mahnmal, errichtet im deutschen Osten, um unsere Gedanken immer wieder darauf zu lenken, daß wir als heiliges Erbe der deutschen Geschichte die Verpflichtung übernommen haben, die kulturelle Mission des Deutschtums im Osten zu vollenden.

So wollen auch wir in Gedanken an die geweihten Stätten deutscher Vergangenheit unsere Herzen immer wieder stark machen, damit sie bereit sind, sich voll und ganz für die Aufgaben einzusetzen, zu deren Lösung das deutsche Volk durch seine Lage im Herzen Europas und durch seine ruhmvolle Geschichte verpflichtet ist. So werden die Tage von Tannenberg für jeden einzelnen zu einem Befenntnistag zum Deutschtum und seiner Mission.

G. B.

Die Flakmusik.

Mitt heute wegen auswärtiger Verpflichtungen aus.

Zauberflüster Garvin kommt nach Zschopau.

Alles ist rätselhaft, was Meister Garvin macht. Das Publikum wird staunen, wenn es zu spüren beginnt. Auf der Bühne steht der Zaubermeister Garvin, den eine magische Kraft umgibt. Im Saal drängen sich die Menschen mit hochgeredeten Häfen, reißen die Augen hoch, spannen die Sinne, um hinter die Geheimnisse zu kommen, und sind doch noch zweifelnd. Garvin, der König der Zauberer, weitergereist in allen Ländern Europas. Mit einem Riesengepäck von 200 Zentnern führt er seine Zauberlehre in eigenen Besitzungen durch die Städte Großdeutschlands. Ein unvorstellbarer Aufwand von Requiriten umgibt ihn. Er ist der gefeiertste Zauberflüster unserer Zeit, der seit dreißig Jahren von Triumph zu Triumph eilt, dem nicht nur die Bewunderung, sondern auch die Herzen seiner Zuschauer zufliegen.

Milchpreise für Obst und Gemüse.

Der Herr Regierungspräsident zu Chemnitz hat für die Zeit vom 23. bis mit 29. August 1939 folgende Milchpreise für Obst und Gemüse als Richtpreise für den Regierungsbezirk Chemnitz festgelegt: (Der erste Preis gilt für den Verkauf als Kleinhandler (Waben- und Strohhändler), der zweite Preis für den Verkauf als Erzeuger und Wochenmarkt in Rpf. je 1/2 kg: Weichtohl 7, 8, Kistenäurken 13, 12; Dausgurken 23, 20; Freilandgurken I 9, 8; Freilandgurken II 7, 6; Kohlrabi 7, 6; Stoppfalat 7, 6; Karotten ohne Kraut 8, 7; Grüne Bohnen 16, 15; Wachsbohnen 25, 23; Rottohl 10, 9; Wirsing 10, 9; Zwiebeln 10, 9; Kapsel deutsche, Wertgruppe Ia 40, 33; desgl., Wertgruppe Ib, 32, 30; desgl., Wertar. IVa 30, 18; desgl., Wertgruppe IVb 13, 12; desgl., Wertar. Va 17, 16; desgl., Wertar. Vb 12, 11; Birnen, deutsche Wertgruppe Ia 40, 33; desgl., Wertar. Ib 30, 28; desgl., Wertar. IIIa 23, 21; desgl., Wertar. IIIb 18, 17; desgl., Wertar. IVa 30, 18; desgl., Wertar. IVb 13, 11; desgl., Wertar. Va 17, 16; desgl., Wertar. Vb 11, 10; Kapsel ital. Grauentsteiner a 17; desgl. b 13; Pfirsiche ital. 33; Pfäumen, blau (Wühler) 20, 18; Pfäumen, aräue (Zachl.) 20, 19; Weintrauben holl. 55.

Diese Richtpreise sind die volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preise für die einzelnen Warenarten. Die tatsächlichen Warenpreise sollen sich daher grundsätzlich den festgesetzten Richtpreisen anpassen. Höhere Preise sollen nur in begründeten Ausnahmefällen gefordert werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Verkäufer in jedem Falle neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsgebiet der einzelnen Waren auf den Preisverzeichnissen zu vermerken hat.

Ehrenfriedersdorf. Radfahrkunststücke geben nicht auf die Fahrbahn! Das Radfahrkunststück nicht auf die Fahrbahn fahren, dürfte jetzt auch einem jungen Radfahrer endlich klar geworden sein, der auf einer verkehrsreichen Straße seine Fahrkünste vor einem zahlreichen Publikum beweisen wollte. In seinem Eifer bemerkte er nicht, daß sich unter den Zuschauern eine Streife motorisierter Gendarmen befand, die die Lenkstange seines Rades mit dem Bemerkern beschlagnahmte, daß er bewiesen habe, auch ohne Lenkstange fahren zu können. Der Verkehrsführer durfte also sein Fahrrad nach Hause schieben.

Milfen St. Micheln. Tragischer Unfall. Für ihren 76. Geburtstag wollte eine Frau auf dem Gas-

Neuzeitliche Druck-Arbeiten



für den kaufmännischen und privaten Bedarf in ein- u. mehrfarbiger Ausführung liefert sauber und schnell

Zschopauer Tageblatt-Druckerei

Ruf: Zschopau 712



... ein „klarer Fall“ - ich habe mich für Ramses entschieden!



RAMSEES

20 PF. RUND UND GUT

Kein Feuer im Walde anzünden!

In einem Kahlschlag in Ubersdorfer Flur entstand ein Waldbrand, der leicht hätte größere Folgen haben können. Waldarbeiter hatten am Montag ein Feuer angezündet, um sich ihren Kaffee zu wärmen. Obwohl sie die Brandstelle abgelöscht hatten, ist das Feuer am Boden weitergelaufen und brach am Dienstag, also erst nach einem Tage, an mehreren Stellen wieder aus. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, löschte die Brandnester ab und rief sie auseinander. Wenn auch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr in diesem Falle ein größerer Schaden vermieden werden konnte, so beweist dieser Vorfall doch ganz besonders, daß das Feueranmachen in der warmen Jahreszeit große Gefahren mit sich bringt und auf jeden Fall zu unterlassen ist.

Hempenen zu Otern 1940 frei

In den Schüler- und Schülerinnenheimen sächsischer staatlicher höherer Schulen.
In den Schülerheimen der Staatlichen Nationalpolitischen Erziehungsanstalt (Rudolf-Schütter-Schule) zu Kitzsch und der beiden Fürstenschulen zu Weihen und zu Grimma sowie in den Schüler- und Schülerinnenheimen der sächsischen staatlichen Oberschulen und Oberschulen in Aufsbaum wird zu Otern 1940 eine größere Anzahl Plätze frei.
Denjenigen Eltern, die die Aufnahme ihrer Kinder in das Heim der erwähnten Schulen wünschen, wird empfohlen, sich sofort an die Leitung derjenigen Schule zu wenden, die ihre Kinder jetzt besuchen. Diese Schule wird ihnen auf Grund der im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 15/1939 abgedruckten Bekanntmachung nähere Auskunft erteilen.

Wina auf die Messe

Baummesse-Tagung zur Leipziger Herbst-Baummesse
Nach dem jetzt vorliegenden Tagungsprogramm zur Leipziger Herbst-Baummesse, die unter der Schirmherrschaft von Dr. Ing. Lohd vom 27. bis 31. August 1939 stattfindet, werden führende Männer des Bauwesens über das Hauptthema der Baummesse „Leistungssteigerung und Rationalisierung in der Bauwirtschaft“ zu Worte kommen. Die Baummesse findet am 28. und 29. August im Vortragssaal der Halle 19 auf dem Gelände der Technischen Messe statt und wird von der Deutschen Akademie für Bauforschung als „Arbeitskreis Bauforschung“ der Fachgruppe Bauwesen im Reichsbund Deutscher Technik gemeinsam mit dem Leipziger Messtisch veranstaltet. Damit wird die Forschungsarbeit der Deutschen Akademie für Bauforschung der Baummesse nutzbar gemacht und den Tagungsgästen eine besondere Note gegeben.

locher einen Kruchen baden. Dabei wurde sie von einem Unwohlsein befallen und legte sich nieder. Ueberkochendes Wasser löschte die Flamme, so daß das Gas ausströmte. Als Nachbarn der alten Frau zum Geburtstag gratulieren wollten, fanden sie sie bewußtlos auf. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie aber am darauffolgenden Tag starb.

Blauen. Vorsicht in der Luftschaukel! Ein beliebtes Vergnügungsmittel der Jugend ist die Luftschaukel, deren unvorsichtige Benutzung allerdings schon manches schwere Unheil verursacht hat. Ein 15jähriger Materlehrling aus Blauen hatte sich ebenfalls auf einer in der Delitzscher Straße aufgestellten Luftschaukel vergnügt. Durch eigene Unvorsichtigkeit brach er beide Arme und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Werdau. Eisenbahnunfall. Aus noch nicht völlig gekläarter Ursache fuhr im Nordkopf des Werdauer Hauptbahnhofes eine Rangierabteilung einem ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive wurde mit allen Achsen aus dem Gleis geworfen; ferner wurden mehrere Wagen beschädigt. Das Gleis Hof-Weitzig wurde unbesahrbar, so daß der Betrieb eingeleigt aufrechterhalten werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden. Erst gegen 2 Uhr nachts konnte der zweigleisige Verkehr wieder durchgeföhrt werden.

Dresden. Dieb „bezahlt“ mit gestohlenen Schecks. Wie der Dresdner Volksbericht meldet, entdeckte ein noch unbekannter Dieb unlängst Bar- und Ueberweisungsschecks, die auf den Namen „Telleb Schlichting, Hamburg“ lauten. Er gibt diese Schecks bei Geschäftsleuten in Zahlung. Der Unbekannte, etwa 26 Jahre alt, 182 Zentimeter groß, schlank, dunkelblond, trägt teilweise eine goldbelegte Brille, benutzt bei seinen Reisen offenbar einen hellgelben, gestohlenen Kraftwagen (Wandererfabriolett) mit dem Kennzeichen „65“, der mit einem Hauptunstrahlapparat ausgestattet ist. Sollte der Gesuchte auftreten, so veranlasse man seine Festnahme.

Bautzen. Immer wieder der alte Schwindel! Bei einer 75jährigen Rentnerin sprach unter einem Vorwand eine unbekante Frau vor. Im Laufe der Unterhaltung äußerte sie, die Gesundheit der Rentnerin durch „Besprechen“ wieder herzustellen. Die Rentnerin handigte ihr einen Briefumschlag aus, in dem sich vier 20-M.-Scheine, eine goldene Damenuhr, eine Rentnerkarte und Photos befanden. Mit dieser Beute verschwand die Besprechfrau auf Rimmerwiedersehen.

Abkündigung der SA-Abordnung von Triest

Der Besuch der SA-Abordnung bei der polnischen Miliz fand in Triest seinen Abschluss. Die Verabschiedung durch die Miliz und die Bevölkerung war gleichmäßig herzlich. Obergruppenführer Schepmann wurde vor seiner Rückkehr der Ehrenschulter der polnischen Miliz überreicht.

Friedrich Rahel

In diesem Monat mahnen zwei Gedenktage an einen Mann, dessen Name nach meteorhaftem Aufleuchten lange Zeit nur im Gedächtnis eines engen Kreises von Fachmännern und Gelehrten lebte: Friedrich Rahel. Vor 95 Jahren, am 30. August 1834, wurde er geboren, am 4. August 1929 starb sein Todestag zum 95. Male.

Als Friedrich Rahel zum erstenmal von sich reden machte, sah man in ihm wohl mehr nur den Buchhalter, der sich nach üblichen Wege weg in neue Erkenntnisgebiete wagte — heute hat uns eine neue Zeit mit neuen Wertungen ihn richtiger sehen und besser schätzen gelehrt als einen im besten Sinne des Wortes politischen Wissenschaftler.

Es war kein gerader Weg, der ihn zu den Hochgebieten der Geographie und der damals als selbständige Disziplin noch jugendlichen Völkerkunde führte. Ursprünglich Apotheker, widmete er sich später den Lehren vom Aufbau unserer Erde, vom Leben in den geologischen Zeitaltern und der Tierkunde. Einem regen Geist war dieser ungewöhnliche Entwicklungsgang kein Schwanken, kein Verwehtwerden, kein Lauf zu ungeordnetem Ziel, sondern nur Gelegenheiten, die schöpferische Zielstrebigkeit seiner Anlagen zu entwickeln. Als er schließlich als Reiseberichterstatter auf den Nam trat, mußte die Öffentlichkeit anerkennen, daß hier ein Meister völlig neuartiger Länder- und Völkerdarstellung erwachsen war. Was er von Italien, Ägypten, Ungarn, den nur eine Fülle gut beobachteter, scharf gefeilter Einzelheiten, sondern fügte sich zu geschichtlich begründeten, zukunftsträchtigen Zusammenhängen, wuchs sich aus zu einer geographischen, völkertypologischen Schau von vielfach auch heute noch erstaunlich zeitgemäßer Prägung.

Heute, da unser Heimatland die Reichsföderation ausbreitet, beherrscht, kann kein Völkler als Kaiser nach Erwerb, Festigung und Ausbau von Kolonialgebieten nicht genug gewürdigt werden. Daß er auch über den fernsten und kleinste nur sachwissenschaftlichen Fragen die in der politischen Probleme unseres Volkes nicht vergaß, zeigt sein Kampf gegen Landflucht und Verelendung. Was sein weltanschauliches Bild letztlich suchte und umschloß, war immer nur Deutschland und das deutsche Volk.

Nach zwei Jahrzehnte lang war Friedrich Rahel als Professor der Leipziger Universität ein wichtiges Glied sächsischen Geisteslebens. Grund genug, daß auch ihm, dem gebürtigen Karlsruber, ein Ehrenplatz in der Dresdener Heimatwert-Bildnisausstellung „Große Männer Sachsens“ eingeräumt wurde.

Landchaftsschutz und Heimatpflege

Der Fischabier ist wieder da. Wie seit einer Reihe von Jahren jährlich um diese Zeit hat sich an der Robertspitze bei Werbau wieder ein Fischabier eingelunden. Der prächtige Raubvogel hält sich immer vier bis fünf Tage an der Spitze auf, ehe er andere Jagdgründe aufsucht. Vor vier Jahren wurde auch einmal ein Bräunchen beobachtet.

Freundschaft zwischen Reh und Entenpärchen. Wie die Altenburger Landeszeitung zu berichten weiß, hatte acht, daß seine sich sonst im Krebssteich aufhaltenden zwei Enten, ein Hähnchen, fast jeden Tag aus dem Teich verschwanden und erst in den Abendstunden zurückkehrten. Durch einige Spaziergänger wurde der Besitzer aufmerksam gemacht, daß die beiden Enten in Begleitung eines Rehes im Walde angetroffen worden seien. Auch die Ehefrau machte eines Tages die Beobachtung, daß ein Reh an den Teich kam und sich durch einen Laut bemerkbar machte. Die Enten schwammen daraufhin sofort dem

Aus der polnischen Hölle gerettet

Die ersten volksdeutschen Flüchtlinge aus Polen im Gau Sachsen

Im Gau Sachsen trafen in den letzten Tagen die ersten aus Polen geflüchteten Volksdeutschen ein. Sie wurden in Gemeinschaftslagern im Chemnitz Bezirk untergebracht. Ihr Aussehen, ihr gesundheitlicher Zustand und ihre Berichte geben ein erschütterndes Bild von den grauenhaften Zuständen jenseits der deutsch-polnischen Grenze. Die Flüchtlinge sind nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, unter unsäglichem Qual und Not teils deutsches Gebiet erreicht. Familien wurden getrennt, Kinder verloren ihre Eltern, Eltern ihre Kinder. Manche von ihnen haben dem Tod ins Auge. Geht von dem polnischen Terror, verloren sie Hab und Gut. Hier, im Herzen des Großdeutschen Reiches, finden sie Ruhe und Frieden. Die RSG hat sich ihrer angenommen.

Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ bringen einen Sonderbericht über einen Besuch in einem Flüchtlingslager, dem wir folgendes entnehmen:

In Oberfrohn sind etwa 600 Flüchtlinge aus Polen untergebracht. Es sind Volksdeutsche, die hier, weit weg vom Schauplatz einer menschenunwürdigen Tragödie des Hasses, sich erholen sollen von den Strapazen ihrer tages, oft nächsttäglichen Flucht vor den Ausschreitungen ihrer Verfolger. Noch sieht Entsetzen über das graujugige Erlebnis der letzten Woche auf ihren Gesichtern.

Ein mehrstöckiges, früheres Fabrikgebäude ist zum Lager umgewandelt worden. Männer und Jünglinge, Frauen, Mädchen und Kinder, alles hat hier freundliche, fürsorgende Aufnahme gefunden. Ein Teil der Männer hat

Schon wieder Arbeit gefunden.

Großdeutschland, vor allem aber der industriereiche Saargebiet, kann jede Arbeitskraft gebrauchen. Und mancher Bauer in der Umgebung ist froh über die neue Hilfskraft, die ihm der Flüchtlingszug aus Polen brachte.

Hochbeladen schwankt ein Erntewagen vorüber. Es ist ein Flüchtling, der die Pferde betreut und dem deutschen Bruder die Ernte dargen hilft. „Ich war auf einem Gut, etwa 30 Kilometer entfernt von der Reichsgrenze, bei einem deutschen Bauern in der früheren Provinz Polen. Schon vor zwei Wochen mußte ich flüchten. Polnische Herden fielen über das Gut her. Mein Arbeitgeber wurde verhaftet. Mit zwei Freunden machte ich mich zu Fuß auf zur Grenze. Zwei Tage brauchten wir. Nur Brot hatten wir mit.“

Wir kamen fast um vor Durst, denn in den Dörfern konnten wir uns nicht sehen lassen. Wir mußten durch Wälder und Büsche. Noch an der Grenze haben die Polen auf uns geschossen.“

erzählte er uns, während er seine Braunen trinkt. Am langen Tisch tranken wir auf eine Frau mit vier Kindern; sechs, fünf, drei Jahre sind die größeren, das kleinste ist sieben Monate alt. Ihr Mann war Maurer in Graudenz.

„Wo mein Mann ist, weiß ich nicht.“

Er ging Freitag spät nachmittags fort, um einen Handwagen voll Kartoffeln hereinzuholen, denn wir waren am Verzweifeln. Er kam nicht wieder. Die Nacht war furchtbar. Es schloß draußen. Die Kinder weinten und schrien. Auch am Morgen war er noch nicht zurück. Da las ich im Morgenrauschen an unserer Tür draußen mit Kreide angeschrieben: „Polenfeind“. Meinend kam die Nachbarin, die Frau eines Tischlers und sagte: „Der alte Josef — er ist über 80 Jahre alt — hal gehehen, wie unsere beiden Männer abgeführt wurden“. Da hielt uns nichts mehr. Wir flüchteten. O, wie bin ich froh, daß wenigstens die Kinder in Sicherheit sind. Ob ich meinen Mann jemals wiedersehe?“

Überall, wohin man sieht, wohin man blinzelt, das gleiche Bild: unglückliche Menschen, die, wie einst viele unserer süddeutschen Brüder, ihre Heimat verlassen mußten.

Viele Mütter und Kinder sind es, die man tagelang hungern sieht und deren Ernährer man kurzerhand einsperrt. Sie sind in völlig erschöpftem Zustand auf deutschem Boden angekommen. Von ihren Männern haben sie keinerlei Nachricht mehr erhalten. Flüchtlinge, von den wüthend gewordenen Polen gefesselt, wurden in unmenslicher Weise mißhandelt.

Zahlreiche Volksdeutschen wurden die Augen ausgehöhlet und die Zunge abgeschnitten.

Von Haus und Hof vertrieben, finden sie bei ihren deutschen Brüdern und Schwestern liebevolle Betreuung. Bei ihrem wenigen Hab und Gut, das sie über die Grenze retten konnten, erfüllt sie der feste Glaube an Adolf Hitler und an die baldige Befreiung ihrer Heimat.

Über zu, wo sie von dem Reich lieblosend in Empfang genommen wurden. Seit einigen Tagen aber hat man die Beobachtung gemacht, daß die Enten nicht mehr nach dem Teich gehen wollen. Das Reh läßt sich weiterhin sehen.

Minister Dr. Frick Leiter der Verwaltungswissenschaften

Der bisherige Leiter der Verwaltungswissenschaften in Dresden, Dr. von Burgsdorf, ist infolge seiner Berufung als Unterstaatssekretär beim Reichsprotokoll für Böhmen und Mähren aus seinem Amte ausgeschieden. Der Leiter des Reichsverbandes Deutsche Verwaltungswissenschaften, Reichsminister Dr. Lammers, hat mit Wirkung vom 1. August den sächsischen Staatsminister des Innern, Dr. Frick, zum Leiter der Verwaltungswissenschaften Dresden berufen.

Hausieren mit Honig verboten. Im Interesse der Qualitätssicherung hat die Hauptvereinigung der deutschen Tierwirtschaft eine Anordnung erlassen, die das Heißbieten von Honig und das Ausschleichen von Honigbeständen im Unberührten unterliegt. Zuwiderhandlungen werden mit Ordnungsstrafen bis zu 10.000 RM. bedroht. Die Anordnung ist sogleich in Kraft getreten.

Neue Termine für die VDA-Sammlung. Wegen Veränderungen in der Verteilung haben sich verschiedene auf die Termine für die genehmigte Schulsammlung des Volksbundes für das Deutsche Volk im Ausland ändern müssen. Der Reichsziehungsminister macht für die in Betracht kommenden Gebiete die neuen Sammelzeiten bekannt. Danach ist die Sammlung vertagt worden: in Ostpreußen auf die Zeit vom 15. bis 22. 9., in der Provinz Sachsen für den Gau Magdeburg-Anhalt vom 9. bis 16. 9., für Gau Halle-Merseburg vom 24. bis 31. 9., für Hessen-Nassau ohne Gau Rheinhessen auf den 29. 8. bis 5. 9., für Gau Kurhessen auf den 2. bis 9. 9., für Anhalt auf den 9. bis 16. 9. Ferner wird gesammelt in Lippe-Schaumburg vom 9. bis 16. 9., Hessen vom 29. 8. bis 5. 9., Gau Westfalen-Süd vom 16. bis 23. 9., Gau Düsseldorf und Gau Essen ebenfalls vom 16. bis 23. 9. Der gleiche Termin wurde auch für Baden und Saarland bestimmt, während im Eubelenland nunmehr der VDA vom 18. bis 24. 9. sammeln wird, im Gau Württemberg-Oberbaden und in der Ostmark vom 23. bis 30. 9.



B 26913 R 37336 R 37338

Deper-Modell B 26913 (84, 92 cm Obm.). Reifaltengruppen tragen die Bluse aus weicher gemusterter Seide, die über dem Rock getragen wird. Sie kann auch mit langen Bänderarmen gearbeitet werden. Erf.: etwa 1,40 m Stoff, 90 cm br.

Deper-Modell R 37336 (96, 106 cm Hüftw.). Dieser Rock aus kariertem Wollstoff erhält die modische glatte Form durch drei schrägschnittene Bahnen, die vorn eingesetzt sind. Er ist hinten glatt mit einer Teilungsnäht. Erf.: etwa 2 m Stoff, 130 cm br.

Deper-Modell R 37338 (106, 114, 120 cm Hüftweite). Das ist der modische Schürrock, dessen Nähte von Hüfthöhe ab als Brüche wegfällt nach außen und innen gebügelt sind. Erforderlich: etwa 1,50 m Stoff, 130 cm breit.

Zeichnung: Overfor

Deper-Modell K 37292 (88, 96, 104 cm Oberweite). Sehr praktisch ist der Trägerrock, der vorn mit Schlauchbündeln zusammengehalten wird. Die schlichte Bluse aus Wollstoff kann durch beliebige andere ersetzt werden. Erforderlich: etwa 2,60 m Rockstoff, 130 cm breit, 1,60 m Blusenstoff, 80 cm breit.

Deper-Modell B 37332 (88, 96, 104 cm Oberweite). Deper-Modell R 37333 (96, 106, 114 cm Hüftweite). Die Seidenbluse mit Bänderhals und vorderem Bogenrand wird hier in einem Trägerrock mit vorn ansteigender Niederröhre getragen. Erf.: etwa 1,65 m Blusenstoff, 90 cm br., 1,70 m Rockstoff, 130 cm br.



K 37292 B 37332 R 37333

Deper-Modell B 26912 (96, 104 cm Oberweite). Die Schürbluse aus Leinwand mit strahlenförmig abgesetzten Biesen, schmalen Reagenbündeln und Schleifenrand ist mit kurzen oder langen Ärmeln zu arbeiten. Erforderlich: etwa 1,55 m Stoff, 80 cm breit.

Deper-Modell B 26908 (88, 96 cm Oberweite). Elegante Seidenbluse mit breiten Falten und glatter Basse, die vorn mit einer großen Schleife abgesehen. Erforderlich: etwa 2,75 m Stoff, 90 cm breit.

Deper-Modell B 26915 (104, 112, 120 cm Oberweite). Die elegante Bluse aus Spitzenstoff wird über dem Rock getragen und ist auch für stärkere Damen vorteilhaft. Erf.: etwa 1,75 m Stoff, 90 cm br.

Deper-Modell B 26906 (88, 96 cm Obm.). Eine neue hübsche Form zeigt diese jugendliche Bluse aus farbiger Schantungseide. Unter den Ärmelpartien ist der Stoff dicht gereiht. Erf.: etwa 1,55 m Stoff, 90 cm br.

B 26912 B 26906

B 26912 B 26906

Blusen und Röcke

Nr. 198
Han
Schlichte
Sartun
L. Alin
A. Odje
B. Dull
C. Rube
D. Jarf
2. Riff
A. Sond
B. Znd.
3. Päm
Sam
u. G
A. Gm
u. Jo
B. Scha
4. Gm
G. Jch
verteilt
L. e b
— Rube
1. For
G
einem
sind w
daß w
haben.
Kerlov
einige
nicht ei
zurück
Erbfche
leiser g
Blut se
Es
nach se
Kneipe
wolte,
Das w
fast täg
ersten
behalte
lahren
Ein
nung t
ersten
ersten
seinem
De
stoben
großer
Beitrie
ist es a
Der
versteht
ins Be
freuen.
In je
bu wir
kommen
haben

